

Sehbehinderte erleben Unvergessliches

Zehntklässler der Blindenstudienanstalt hoben mit Mitgliedern des FSV Blitz Amöneburg ab

Hoch hinaus ging es bei einem unvergesslichen Ausflug zum Segelfluggelände für zehn Schüler der Blindenstudienanstalt Marburg.

von Mareike Bader

Amöneburg. Sabine schwankt zwischen Aufregung und Vorfreude. Gleich geht es für sie in die Luft. Pilot Steffen erklärt ihr alles ganz genau, lässt sie das Cockpit erfühlen und hilft ihr beim Anlegen des Notfallschirms. Dann steigt Sabine vorsichtig ein, Steffen und Helfer Andreas schnallen sie an. Während Steffen sich auf seinen Platz setzt, schaut Andreas, dass das Seil am Segelflugzeug richtig sitzt. Dann geht es los: Andreas hält einen der Flügel hoch und gibt das Zeichen für den Start. Die Elektro-Winde zieht das Flugzeug steil nach oben. Dann ist ein Klicken zu hören: das Geräusch, wenn sich die Winde ausklinkt.

Hinter dem Flugzeug liegt Amöneburg – aber das sieht Sabine nicht. Auf dem rechten Auge ist sie komplett blind, auf dem linken Auge sieht sie nur ganz wenig, erzählt sie. „Wenn das Flugzeug so schräg war, hab ich links grün und rechts blau gesehen“, berichtet sie von ihrer Flugerfahrung „Wolken seh ich nicht, das ist mehr so ein Einheitsblau“. Viel mehr als die optischen Eindrücke hätten sie

Sabine hat bei Pilot Steffen im Segelflieger Platz genommen, den Innenraum des Cockpits ertastet und macht sich bereit für den Flug.

Foto: Mareike Bader

die Geräusche und die Empfindungen des Körpers beeindruckt. „Es ist ein echt krasses Gefühl, wenn du den Sitz nicht mehr unter dir spürst“, erzählt sie stolz von einem Flugmanöver und bekommt das Grinsen kaum aus dem Gesicht. Angst habe sie nicht gehabt, sie möge generell Schnelligkeit und habe ihren Piloten auch gefragt, ob

sie ein paar Kunststücke fliegen könnten. Den Steilflug nach unten und die erlebte Schwerelosigkeit war ein unvergesslicher Moment, freut sie sich.

Auf dem Flugplatz warten Sabines Klassenkameraden der 10b von der Carl-Strehl-Schule, die zur Blindenstudienanstalt (Blista) gehört. Es ist der letzte gemeinsame Ausflug der zehn

Schüler – eine Art Abschiedsausflug. Zwei Jahre lang gingen sie zusammen in eine Klasse, die in der Oberstufe jedoch aufgelöst wird.

Während zwei Schüler in der Luft sind, werden unten Erfahrungen ausgetauscht. Begierig fragen die Schüler die Klassenkameraden aus, die ihren Flug schon hinter sich haben.

Als erstes startete der 16-jährige Flo. „Richtig geil. Der Hammer. Absolut klasse. Genial“, stammelt er überglücklich nach der Landung. Der Start sei wie eine Achterbahnfahrt gewesen. Sein Sehvermögen beträgt nur noch fünf Prozent, trotzdem habe er die Aussicht genießen können und gesehen, wie alles immer kleiner wurde.

Anders als mit anderen Gästen im Flieger sei das nicht, berichtet Daniel Roesler vom FSV Blitz Amöneburg. Während des Fluges werde viel mit den Gästen gesprochen. Ein häufiges Thema sei die Frage nach den Gründen, warum es so wackelt, wenn der Flieger in eine Thermik hineinfliege.

Sabine unterhielt sich indes mit ihrem Piloten Steffen über „Blumenkohlwolken“.

Als Jannik von seinem Flug zurückkommt, herrscht helle Aufregung. Er war auf fast 1 000 Metern Höhe. „Das war richtig cool“, grinst er. Die Windgeräusche beim Fliegen seien so gewesen, als ob man durch einen Tunnel fliege. Ein wenig Pech hatte dagegen Christoph, bei dessen erstem Start das Seil riss. „Das war nicht so gut“, murmelt er. Aber am Ende des Tages überwiegt das positive Erlebnis bei allen.

Wer wie die Schüler auch einmal bei einem Segelflug zu Gast sein möchte, kann dies in der Flugsaison von Mitte März bis Mitte November, an Samstagen ab 14 Uhr und an Sonntag- und Feiertagen ab 10 Uhr tun. Weitere Informationen unter www.fsv-blitz.de



Reiner Boulnois (von links, Zweiter Vorsitzender des Vereins Volkssternwarte, Holger Schäfer (der Leiter der Sparkasse Marburg-Biedenkopf in Kirchhain), Landrat Robert Fischbach und Oliver Haupt testeten das neue Sonnenteloskop. Foto: Karin Waldhüter

Sternwarte bekommt neues Sonnenteloskop

Spenden machen Anschaffung möglich

von Karin Waldhüter

Kirchhain. Die Mitglieder der Volkssternwarte Marburg freuen sich über ein neues Sonnenteloskop, das sie sich dank einer Spende in Höhe von 2 600 Euro leisten könnten.

Das Teleskop ermöglicht den Besuchern der Sternwarte jetzt Sonnenbeobachtungen im blauen Licht der Kalzium-K-Linie (Wellenlänge). An das neue Modul kann eine Kamera angeschlossen werden, die die Bilder direkt auf einen Laptop überträgt. Angebracht wurde das Modul an ein ebenfalls neu angeschafftes Astro-Professional-Gerät.

Das neue Sonnenteloskop verstärkt im Hinblick auf die Sonnenbeobachtung die Alleinstellung der Volkssternwarte, freut sich Oliver Haupt, der Vorsitzende der Volkssternwarte Marburg. Rund ein dreiviertel Jahr habe der Verein auf die Lieferung warten müssen. „Ein längerfristiges Ziel ist es, die Bilder

der angeschlossenen Kamera in den Schulungsraum zu übertragen“, betonte er.

Möglich wurde der Kauf durch eine größere Spende der Sparkasse Marburg-Biedenkopf, des Landkreises Marburg-Biedenkopf, des Hessischen Finanzministeriums sowie durch Beiträge des Bundestagsmitglied Sören Bartol und des Landtagsmitglied Dr. Thomas Spies.

Landrat Robert Fischbach würdigte insbesondere den ehrenamtlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. „Die Volkssternwarte bietet Besuchern aus dem gesamten Landkreis Marburg-Biedenkopf ein großartiges Angebot, und wir werden die Arbeit immer wieder gerne unterstützen“, hob er hervor.

Bei klarem Wetter lädt die Volkssternwarte während der Sommermonate jeden Sonntag von 13 bis 15 Uhr ein, um Phänomene auf und über der Sonnenoberfläche in drei verschiedenen Wellenlängenbereichen zu beobachten.

Feldpausch prägt Kindergarten

Feier zum Dienstjubiläum · Leiterin bekommt viel Lob

„Die Arbeit mit Kindern hat mir immer sehr viel Freude bereitet“, bekräftigte Rita Feldpausch. Sie ist seit 40 Jahren als Erzieherin tätig – davon seit 38 Jahren als Leiterin des katholischen Kindergartens St. Michael.

von Karin Waldhüter

Stadtallendorf. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen, den Kindergartenkindern, den Leiterinnen anderer Einrichtungen, dem Elternbeirat, Vertretern der Stadt Stadtallendorf und des Verwaltungs- und Pfarrgemeinderats feierte Rita Feldpausch einen Tag nach ihrem 60. Geburtstag ihr 40-jähriges Dienstjubiläum.

Unter die Gäste hatten sich auch der ehemalige Pfarrer Karl-Josef Aschenbach und ihre fast neunzigjährige Mutter Theresia gemischt. Überrascht durch ihre Kolleginnen verfolgte Feldpausch ergriffen und teilweise von ihren Gefühlen überwältigt den vielen lobenden Reden und der Darbietung der Kindergartenkinder, die gemeinsam mit Eltern und Mitarbeiterinnen unter der Leitung von Ina Fuhrmeister-King in einem musikalischen Spiel den Kindergartenalltag einer Leiterin zeigten.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Realschule und der Abschlussprüfung als staatlich anerkannte Erzieherin an der Fachschule für Pädagogik in Gießen wurde Rita Feldpausch am 1. August 1973 bei der Kirchengemeinde St. Michael eingestellt. Bereits zwei Jahre später übernahm sie die Aufgaben der Leiterin und wurde Nachfolgerin von Schwester Elisabeth. „Schwester Elisabeth hat augenscheinlich ihre Arbeit und ihr persönliches Verhalten so

geschätzt und positiv bewertet, dass sie einfach zu ihnen sagte: ‚Leiten sie den Kindergarten‘, sagte Pfarrer Diethelm Vogel.

Der Feldpausch-Stempel

Trotz der Aufgabenfülle als Leiterin sei sie fast täglich bei ihren Kindern anzutreffen, betonte er: „Sie haben dazu beigetragen, dass der Kindergarten überall einen guten Ruf genießt und sorgen dafür, dass in dieser Einrichtung – trotz vieler Kinder unterschiedlicher Herkunft – die Religionspolitik einen hohen Stellenwert einnimmt.“

„Rita Feldpausch ist immer eine verlässliche Partnerin, sie habe den Kindergarten mit aufgebaut, und die Einrichtung trägt ihren Stempel“, sagte Bürgermeister Christian Somogyi hervor. Stadtverordnetenvorsteher Hans-Georg Lang beton-

te: „38 Jahre Leiterin, das ist eine gigantische Zahl. Im zarten Alter von 22 Jahren diese Aufgaben zu übernehmen, das ist eine große Leistung.“

„Sie haben sich den Herausforderungen immer wieder gestellt. Sie haben den Umbau und die Erweiterung des Kindergartens miterlebt und mitgestaltet“, lobte Gabriele Jörges vom Caritas-Verband.

„In den Anfangsjahren wurdet du von den Eltern als Fräulein Rita angesprochen“, erinnerte Maria Anna Gnau im Namen des Mitarbeiterteams in einer emotionalen Rede und lobte Feldpauschs Verantwortungsbewusstsein, ihre Verlässlichkeit und Loyalität den Mitarbeitern gegenüber. Ihr gelinge stets der Spagat zwischen der Arbeit mit den Kindern in der Gruppe und der Verwaltungstätigkeit.



Umringt von Kindern feierte Rita Feldpausch das Jubiläum „40 Jahre Erzieherin“. Foto: Karin Waldhüter

LIEBE LEUTE,

kann ja die Luft von Klimaanlagen nicht leiden. Finde sie unangenehm und ziehe es daher vor, lieber das Fenster zu öffnen, als künstlich gekühlte Luft zu atmen.

War nun in einem Büro, in dem die Angestellten ihre Klimaanlage als „Atomkraftwerk“ bezeichnen. Verstehe nun auch, warum: Das Ding ist riesig. Und macht einen Heidenlärm. Und bläst die kalte Luft so stark in den Raum, dass alle Unterlagen von den Tischen fliegen.

Das ist irgendwie auch keine Alternative. Muss allerdings auch vor offenen Fenstern warnen: Lehne beim Autofahren eigentlich immer den Ellbogen aus dem Fenster – habe mir dabei in den vergangenen Tagen aber irgendwie einen Zug geholt und leide unter Schmerzen. Und was lernen wir daraus? Auch wenn es zwei Optionen gibt, so passt meistens keine von ihnen. Welch bittere Erkenntnis zum Wochenanfang, aber nix für ungut,

Euer Ab-die-Karl

- Anzeige -

C.F. MÖSCHEID

Energiesparen mit Tipps vom Fachmann

Fischtor 11 - 35119 Rosenthal
06458 9122-0 - www.cfmoescheid.de

Einbruch bleibt vorerst ungesühnt

von Florian Lerchbacher

Kirchhain. Wegen Geringfügigkeit eingestellt wurde das Verfahren gegen einen 23 Jahre alten Mann, der inzwischen in Wetter wohnt. Er war angeklagt worden, gemeinsam mit einem anderen Täter – der nicht zur Gerichtsverhandlung erschien – in ein Hotel in Stadtallendorf eingedrungen zu sein, zwei Briefe gestohlen und zwei Lampen zerstört zu haben.

Der Garten- und Landschaftsbauer, dem seine Freundin während der Verhandlung seine Berufsbezeichnung vorsagen musste, machte keine Angaben zu den Vorwürfen. Richter Joachim Filmer wunderte sich indes, dass es eigentlich Filmaufnahmen aus dem Hotelinneren geben müsse, die aber nicht bei den Akten lagen. „Wir kommen so nicht weiter“, erklärte er und äußerte die Vermutung, dass die Aufnahmen gelöscht worden sein könnten.

Die gestohlenen Couverts hatte die Polizei auf dem Hotelgelände gefunden. Darauf befand sich zwar der Teilabdruck eines Fingerabdrucks des Angeklagten, das Gericht konnte ihm aber nicht nachweisen, dass der Mann auch tatsächlich eingebrochen war und die Umschläge gestohlen hatte.

Filmer entschloss sich, das Verfahren nach Paragraph 153 der Strafprozessordnung wegen Geringfügigkeit einzustellen. Die Anklage gegen den zweiten Mann bleibt aufrecht erhalten. Mithilfe eines Haftbefehls soll sichergestellt werden, dass dieser zum neuen Verhandlungstermin auch erscheint. Bis dahin will das Gericht auch der Frage nachgehen, was mit den Aufnahmen der Videokameras tatsächlich geschehen ist.